

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Kunst im Markt	15
Die Kunst der Preise. Wie der Markt die Kunst macht <i>Wolfgang Ullrich</i>	17
Organisation einer Kunstmesse <i>Ewald Karl Schrade</i>	27
I. Galeristen und Kunstmesen	27
II. „ART COLOGNE“ und „Art Basel“	27
III. Die Erfolgsgeschichte der „art KARLSRUHE“	28
Fotografie im rechtlichen Diskurs – Kunst oder Ware? <i>Thomas Dreier</i>	31
I. Kunst oder/und Ware	31
1. Wechselseitiger Ausschluss ...	31
2. ... oder wechselseitige Beeinflussung?	32
3. Miteinander verschränkt sind Kunst und Markt auf mindestens zweierlei Weise	33
II. Fotografie als Kunst oder/und Ware	34
1. Fotografie: Sonderfall der Kunst	34
2. Fotografie: Sonderfall der Ware	37
III. Fotografie als Kunst oder Ware im Recht	38
1. Recht und Warencharakter	38
a. Fotografie als physisches Objekt	39
b. Fotografie als immaterielles Bild	41
2. Recht und Kunstcharakter	43
a. „Kunst“ im Gesetz	43
b. Verfassungsrechtliche Kunstfreiheit	48
IV. Fazit	52
1. Recht und die Dichotomie Kunst/Ware	52
2. Recht und Kunst	53

Orphan Works aus der Sicht der Bildbranche 57
Sylvie Fodor

I. Einleitung	57
II. Besonderheiten der Bildbranche innerhalb der Kreativwirtschaft	58
III. Was sind verwaiste Werke?	59
1. Definition	59
2. Ausmaß des Problems	60
3. Die Definition bestimmt das Problem	61
a. Prüfungsaufwand	61
b. Kontrollinstanz	61
c. Lizenzierung für kommerzielle Zwecke	62
4. Anwenderfreundliche Definitionen	62
5. Die Bildbranche und die verwaisten Werke: Bilderklau	63
a. Die Flut an Bildern	64
b. Fehlende Namensnennung	64
IV. Lösungsvorschläge	66
1. Ausgesuchte gesetzliche Lösungen	66
a. USA	66
b. Europa	67
c. Frankreich	68
2. Andere Lösungen	69
a. Was Bildagenturverbände nicht wollen	69
b. Was Bildagenturverbände wollen	70
c. Was schon praktiziert wird: die Technologie	71
(1) Metadaten und Datenbanken für verwaiste Werke	72
(2) Registrierungssysteme	72
V. Schlussbemerkung: Wie sieht die Zukunft aus?	73
VI. Anhang: Links	74

Der kulturelle Imperativ des Urheberrechts 75
Martin Senfleben

I. Einführung	75
II. Kultureller Imperativ	76
III. Theoretische Grundlegung	76
1. Anreizgedanke	77
2. Naturrecht	79
3. Zwischenergebnis	81
4. John Locke	81
5. Ergebnis	83
IV. Inhalt des kulturellen Imperativs	83

V. Interne Effekte des kulturellen Imperativs	84
1. Generationengleichheit	84
2. Pflege gemeinfreien Materials	89
VI. Externe Effekte des kulturellen Imperativs	90
1. Generationengleichheit	92
2. Zwischenergebnis	96
3. Keine erhöhte Substituierbarkeit	96
4. Umfangreiche Markenrechte	97
5. Ergebnis	100
6. Pflege gemeinfreien Materials	101
VII. Schluss	104
Teil 2: Kunst im Streit	107
Der Kunstrechtsstreit im Internationalen Zivilprozessrecht: Aktuelle Entwicklungen und grundsätzliche Fragestellungen <i>Burkhard Hess</i>	109
I. Einleitung	109
1. Ein Koffer in Paris	109
2. Eine Auktion in Wien und ein Prozess in Wiesbaden	110
3. Die Restitutionsklage des ausländischen Staates	110
4. Ein Bilderstreit in Washington	111
II. Klagen gegen staatliche Museen: Staatenimmunität	112
1. „Direkte Konstellationen“: Klagen gegen den ausländischen Hoheitsträger	112
2. „Drittbeteiligten-Konstellationen“	114
III. Rechtsschutzlücken im internationalen Zuständigkeitsrecht	116
1. Klagen ausländischer Hoheitsträger	116
2. Internationale Zuständigkeit für die Restitutionsklage	117
3. Freies Geleit für Kunstwerke im internationalen Zivilprozessrecht	118
IV. Abschließende Bemerkung	119
Die Bewertung von Kunstwerken im Steuer- und Erbrechtsstreit <i>Carl-Heinz Heuer</i>	121
I. Einleitung	121
II. Wertbildende Faktoren bei der Kunstbewertung	122
1. Echtheit	122
2. Erhaltungszustand	122

3. Signatur, Datierung	123
4. Provenienz	123
5. Restitutionsfreiheit	123
6. Marktfrische	124
7. Qualität	124
8. Marktgängigkeit, Sujet und Format	124
9. Marktgerechtes Angebot	125
10. Verfügungsbeschränkungen	125
11. Nationaler und internationaler Markt	126
III. Bewertungsmethoden	126
IV. Wertbegriffe	127
V. Schluss	127
Ersitzung im Kunstrechtsstreit am Beispiel der Heidelberger Papyrussammlung	129
<i>Erik Jayme</i>	
I. Einführung	129
II. Der gute Glaube des Ersitzenden – Fallgruppen	131
III. Sachverhalt aus der Heidelberger Papyrussammlung	131
IV. Ersitzung – Beweisfragen	132
V. Die Konstellation „Bösgläubiger Erblasser - Gutgläubiger Erbe“	133
VI. Der Schutz des ursprünglichen Eigentümers von Kulturgütern in der jüngsten Rechtsprechung	134
1. OLG Celle, Ur. v. 10.7.2003	134
2. LG Berlin, Ur. v. 31.1.2008	135
3. LG Wiesbaden, Ur. v. 22.6.2007	135
VII. Zur Verjährung der Herausgabeansprüche	136
VIII. Ergebnis und Ausblick	137
Die Heidelberger Papyrussammlung	139
<i>Andrea Jördens</i>	
Fälschung im Kunstrechtsstreit	145
<i>Kurt Siehr</i>	
I. Einleitung	145
II. Kunstrechtsstreitigkeiten	146
1. Streit aus Kauf eines Kunstwerkes	146
a. Kauf ohne weitere Angabe und Zusicherung	147
b. Kauf mit ausdrücklicher Zusicherung	148

(1) Zusicherung eines wertvollen Bildes	148
(2) Zusicherung eines weniger wertvollen Bildes	151
c. Kauf mit konkludenter Zusicherung	152
d. Kauf unter Ausschluss einer Zusicherung	152
e. Kauf mit Verfälschungen und Retuschen	154
f. Kauf unter Betrug	154
g. Zwischenergebnis	155
2. Streit mit Rechtsnachfolgern des Urhebers	155
a. Streit mit dem Nachlassverwalter des Künstlers	156
b. Streit mit den Herausgebern eines Catalogue raisonné	157
c. Zwischenergebnis	157
3. Streit mit „besserwissenden“ Dritten	158
a. Hahn v. Duveen	158
b. Expertenhaftung	159
(1) Positives Urteil	159
(2) Negatives Urteil	160
c. Zwischenergebnis	161
III. Zusammenfassung	162

Möglichkeiten des Fälschungsbeweises aus den Materialprüfungswissenschaften	163
---	-----

Karin Berg

I. Vorwort	163
II. Untersuchungen mit Röntgenstrahlen an Kunstobjekten	164
1. Hölzerne Krone einer Madonna	164
2. Holzbildträger im Röntgen	165
3. Untersuchung mit Röntgenstrahlen an Kunstobjekten – Pigmente im Röntgenbild	166
4. Die digitale Radioskopie	167
5. Digitale Radioskopie und Computertomographie im Vergleich: Der Sockel der Madonna Peru – Untersuchung auf „echten“ Schädlingsbefall	168
6. Untersuchungen mit der Microfocusanlage	170
7. Der Einsatz der Computertomografie bei Gussteilen im Kunstbereich	171
8. Untersuchungen mit UV-Strahlung	173
III. Schluss	176
IV. Danksagung	177
Literaturverzeichnis	177

Streitminderung durch Gesetzgebung am Beispiel des Kunsthochschulgesetzes NRW	179
<i>Peter Michael Lynen</i>	
I. Einführung	179
II. Zur Entstehungsgeschichte des NRW-Kunsthochschulgesetzes	180
III. Zu Regelungsbereichen des NRW-Kunsthochschulgesetzes	183
1. Zur Rechtsnatur der Hochschulen	183
2. Zum Umfang der Kompetenz der Kunsthochschulen als Grundordnungsgeberinnen	185
3. Zum Studium und seiner Qualitätssicherung	185
4. Zum Recht und den Aufgaben der künstlerischen Hochschullehrer	188
IV. Schlussbemerkung	189
Teil 3: Vortrag des IFKUR-Preisträgers 2009	191
Wem ‚gehört‘ die Monstranz? Diebstahl, Restitution und gutgläubiger Erwerb von Kunstwerken am Beispiel eines gestohlenen Sakralgegenstandes	193
<i>Michael Anton</i>	
I. Einleitung	193
II. ‚Monstranz-Fall‘ als Beispielskonstellation	195
III. Die Sachzuordnung unrechtmäßig entzogener Kulturgüter im ‚kulturgüterspezifischen‘ Recht	196
1. Strafrechtliche Regulation des illegalen Kunsthandels	196
2. Öffentlich-rechtlicher Schutz mittels nationaler Kulturgüter- und Denkmalschutzgesetze kultureller Ursprungsstaaten	197
3. Rückführungsverpflichtung der Monstranz aufgrund selbstaufgelegter Codes of Ethics des internationalen Kunstgewerbes	198
4. Restitution der Monstranz im kulturgüterspezifischen internationalen Recht	199
a. Keine Rückführung nach der UNESCO-Convention vom 14. November 1970	199
b. Keine Ratifikation der UNIDROIT-Convention on Stolen or Illegally Exported Cultural Objects vom 24. Juni 1995	200
c. Keine Restitution nach der EG-Rückführungsrichtlinie vom 15. März 1993	201

IV. Restitution unrechtmäßig entzogener Kulturgüter mit den „kulturgüterunspezifischen“ Mitteln des Zivilrechts	203
1. Prüfungsschritt 1: Unrechtmäßige Kulturgutentziehung ohne Auswirkung auf die Eigentumsposition	204
a. Kultureller Diebstahl	204
b. Illegaler Export des nationalen Kulturerbes	205
c. Beutekunst	206
d. Kulturelles Fluchtgut, „entartete Kunst“ und Raubkunst	208
2. Prüfungsschritt 2: Gutgläubiger rechtsgeschäftlicher Erwerb der Monstranz	210
a. Gutgläubiger Erwerb der gestohlenen Monstranz im Wege der öffentlichen Versteigerung	212
(1) Konzeption der „Bösgläubigkeit“ in der deutschen Gesetzessystematik	213
(2) Generelle Provenienzerforschung im internationalen Kunsthandel	214
(3) Subjektivierung des notwendigen Sorgfaltsmaßstabs	215
b. Konkreter Sorgfaltsmaßstab bei der Bestimmung der Gut- bzw. Bösgläubigkeit	216
c. Beweislastverteilung in zivilrechtlichen Restitutionsstreitigkeiten	218
(1) Forderung nach einer Beweislastumkehr im Schrifttum	219
(2) Beweislastumkehr innerhalb der Systematik des BGB schon de lege lata möglich	220
3. Prüfungsschritt 3: Gutgläubiger Ersitzungserwerb der Monstranz	223
4. Prüfungsschritt 4: Verjährung kultureller Restitutionsansprüche	224
5. Prüfungsschritt 5: Verwirkung des Restitutionsanspruchs	227
V. Schluss: Risiken unsorgfältigen Verhaltens beim Kulturguterwerb	228